

Editorial

Autor(en): **Liechti, Richard**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **93 (2018)**

Heft 7-8: **Basel**

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Inhalt

- 4 **Aktuell**
- 9 **Meinung – Benedikt Loderer über die Benzinschweiz**

Basel



- 10 **«Jetzt erbringen die Genossenschaften den Tatbeweis»**
Ein Gespräch mit Andreas Courvoisier, Jörg Vitelli und Monika Willin
- 16 **«Wir verfolgen den Grundsatz von Förderung und Forderung»**
Interview mit Regierungsrätin Eva Herzog
- 20 **Vor dem grossen Entwicklungsschub**
Basler Entwicklungsgebiete – sind die Genossenschaften dabei?
- 24 **Orchestrierte Vielfalt**
In der Erlenmatt Ost wächst ein soziales und nachhaltiges Quartier heran
- 26 **Freiräume für innovative Wohnprojekte**
Die drei gemeinnützigen Projekte in der Erlenmatt Ost
- 31 **«Unsere Projekte sind nie abgeschlossen»**
Interview mit Raphael Schicker von der Stiftung Habitat
- 34 **(Fast-)Selbstversorgerin**
Nachhaltiges Energiekonzept in der Erlenmatt Ost

Genossenschaften

- 36 **Weiterer Schwung für Anschubhilfe**
Rahmenkredit für Fonds de Roulement kommt vor die Räte
- 39 **Verband**
- 45 **Recht: Bauen auf belastetem Boden**
- 46 **Agenda/Vorschau/Impressum**
- 47 **Arbeitsplatz**

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Als Kind war Basel meine Lieblingsstadt – wegen dem «Zolli» natürlich. Später lockten Messen und Ausstellungen ans Rheinknie. So richtig habe ich Basel aber erst als *Wohnen*-Redaktor entdeckt. Unterwegs in den Quartieren staunte ich über wunderschöne Siedlungsensembles und einen Gemeinschaftsgeist, der wohl nirgends so ausgeprägt ist wie in den überschaubaren Basler Wohngenossenschaften.

Kürzlich habe ich ein neues Stück Basel kennengelernt. Als Vorbereitung auf dieses Heft bin ich von der Dreirosenbrücke durchs Klybeckquartier bis zum Dreiländereck gewandert. Hier, wo die Basler Chemie zuhause ist, qualmt es immer seltener aus den Kaminen. Forschung und Entwicklung sind die Zukunftsgebiete. Riesige Industrieareale, heute noch versteckt hinter Mauern und Zäunen, und Gleisfelder an bester Lage direkt am Rhein warten auf eine neue Nutzung.

Dabei ist es ein Glücksfall, dass dies erst heute so weit ist. Eine zweite Europaallee mit ihren absurd teuren Wohnungen oder ein zweites Neu-Oerlikon, wo die Reste des industriellen Erbes und die privaten Wohnsiedlungen partout kein Ganzes bilden wollen, wird es in Basel kaum geben. Denn dort hat die Politik erkannt: Wenn lebendige Quartiere entstehen sollen, dann nur mit den gemeinnützigen Bauträgern, die für die nötige Durchmischung sorgen. Die Basler Wohngenossenschaften ziehen mit und packen – oft nach Jahrzehnten – wieder Neubauvorhaben an.

Wer hierzulande in den nächsten Jahren von Städtebau spricht, wird nach Basel schauen. Und ich freue mich auf Neunutzungen wie diejenige des Felix-Platter-Spitals, ein markanter 1960er-Jahre-Betonbau, wo bald 140 Wohnungen eingerichtet werden. Doch ich wünsche mir ebenso, dass Basel seinen Industriecharme bewahrt und dass die Qualitäten der Basler Wohngenossenschaften auch in einer emsigeren Zeit erhalten bleiben. Kurz: dass Basel Basel bleibt.

Richard Liechti, Chefredaktor
richard.liechti@wbg-schweiz.ch



Blick von der Dreirosenbrücke auf das Quartier Klybeck: Hier wird die Stadt Basel in den nächsten Jahren einen Transformationsprozess vom Chemiestandort zu neuen Nutzungen erleben.
Bild: BASF